

gesichert. Kirchliche Einheit kann sich freilich nur dann verwirklichen, wenn beide Größen in fruchtbarem Miteinander, nicht aber im Alleingang oder sogar gegeneinander agieren.

P. Revermann

BOSS, Gerhard – URBAN, Hans Jörg: *Zum Thema „Martin Luther“*. Reihe: Handreichung für Erwachsenenbildung, Religionsunterricht und Seelsorge. Paderborn 1983: Verlag Bonifatius-Druckerei. 80 S., kt., DM 8,90.

Das vorliegende Bändchen ist in guter Weise für den Zweck geeignet, für den es geschrieben ist, nämlich als Handreichung für die Teilnehmer an Erwachsenenbildungsveranstaltungen und am Religionsunterricht. Der erste Teil gibt eine sehr knappe, aber brauchbare Einführung in Luther und seine Zeit. Dabei werden die historischen Zusammenhänge wie auch die Theologie Luthers kurz dargestellt. Der zweite Teil behandelt das katholische Lutherbild, die Grundanliegen Martin Luthers und Einzelfragen der Theologie Martin Luthers. Dieser Teil ist vor allem deshalb wertvoll, weil er sehr viele Originalzitate enthält. Grafische Darstellungen zu den jeweiligen Kirchenorganisationen sowie eine kurze Literaturliste beschließen dieses hilfreiche Bändchen. R. Decot

*Renaissance des Islams. Weg zur Begegnung oder zur Konfrontation.* Hrsg v. Michael FITZGERALD, Adel Th. KHOURY, Werner WANZURA. Reihe: Islam und westliche Welt, Bd. 4. Graz, Wien, Köln 1980: Styria Verlag. 180 S., kt., DM 25,-.

ABDULLAH, Muhammad S.: *Geschichte des Islams in Deutschland*. Reihe: Islam und westliche Welt, Bd. 5. Graz, Wien, Köln 1981: Styria Verlag. 220 S., kt., DM 29,80.

In der geistigen Auseinandersetzung der Gegenwart nimmt die Beschäftigung mit dem Islam eine bedeutende Rolle ein. Unter weltweiter Rücksicht ist es notwendig, daß sich die Christen und die Theologen verstärkt mit der Religion des Islam auseinandersetzen. Aber auch in der Bundesrepublik macht die hohe Zahl muslimischer Gastarbeiter eine Beschäftigung mit dieser Religion notwendig. Die vom Styria Verlag herausgegebene Reihe „Islam und westliche Welt“ ist eine Hilfe zu dieser Auseinandersetzung. Insbesondere gilt dies auch für die beiden hier vorgestellten Bände. Der Band 4 ist ein Sammelband und enthält sechs Aufsätze. Wichtig ist der erste Aufsatz, der sich mit der Renaissance des heutigen Islam befaßt. Für Theologen dürfte auch der Aufsatz über religiöse Toleranz in Christentum und Islam, Elemente zu einem Vergleich, interessant sein. Beide stammen von Adel Th. Khoury. Hingewiesen sei auch auf den Aufsatz von Werner Wanzura, Christlich-islamische Begegnung, zur Haltung der katholischen Kirche.

Der Band 5 der Reihe stammt von Muhammad Abdullah, der als Journalist bei der Deutschen Welle arbeitet. Das Buch dokumentiert, daß der Islam in Deutschland eine Tradition hat, die bereits ins 18. Jh. zurückreicht. Der größere Teil des Buches befaßt sich jedoch mit den Gastarbeitern, besonders den Türken, in der Bundesrepublik, durch die der Islam eine große Zahl von Anhängern in unserem Lande hat. Sehr informativ ist die Zusammenstellung religiöser und politischer Verbände des Islam, ein Überblick über den islamischen Weltkongreß sowie verschiedener Organisationen, die auch in der Bundesrepublik aktiv sind. Richtige Informationen und bessere Kenntnis über die geistigen Hintergründe Andersdenkender helfen Mißverständnisse abzubauen. In diesem Sinne sind die beiden Bände zu empfehlen. R. Decot

*Rom – Mein Pilgerbuch.* Freiburg 1983: Herder Verlag. 64 S., 1 Karte, geb., DM 9,80.

Das Besondere dieses Rom-Buches besteht nicht nur darin, daß es sachkundig auswählend durch die verwirrende Fülle römischer Eindrücke führt. Hier wird überdies in m. E. geglückter Weise versucht, Hilfen zu einem geistlichen Erlebnis Roms zu bieten: In der Vorbereitung der Romfahrt, während des Aufenthaltes in Rom und in der vertiefenden Nachbereitung sollen Anregungen gegeben werden, Rom nicht nur als Tourist, sondern in echt christlichem Verständnis als Pilger zu erleben, aus der Romfahrt eine wirkliche Wallfahrt zu machen. In zehn Kapiteln werden die wichtig-

sten Pilgerstätten und Sehenswürdigkeiten in jeweils drei Schritten besprochen: in Meditationsimpulsen aus Texten der Bibel, der Liturgie, des Konzils usw., in schwerpunktartigen Kurzeinführungen und in informativen Einzelerläuterungen. Dem mehr meditativen Erleben sollen auch die 20 Abbildungen dienen. Eine gute Idee sind die jedem Abschnitt angefügten Schreibzeilen für persönliche Eintragungen, „eine Anregung für jeden einzelnen, aus diesem Pilgerbegleiter ‚mein Pilgerbuch‘ zu machen“ (3).

H. J. Müller

## Homiletik und Religionspädagogik

*Handbuch zur Predigt.* Hrsg. v. Guido SCHÜEPP. Zürich, Köln 1982: Benziger Verlag. 496 S., geb., DM 63,-.

Ein „Handbuch zur Predigt“ war m. E. überfällig. Zwar war im Herder Verlag 1970 das zweibändige „Handbuch der Verkündigung“ von B. Dreher, N. Greinacher und F. Klostermann herausgegeben worden, aber die schnelle Entwicklung innerhalb der Homiletik gerade während der siebziger Jahre, die vor allem durch die Rezeption der Ergebnisse der Humanwissenschaften geprägt war, hatte schon bald die Grenzen dieses Handbuches erkennen lassen. Den zum Teil hektischen Rezeptionsversuchen, die Ergebnisse der Soziologie, der Linguistik, der Kommunikationswissenschaft und vor allem der humanistischen Psychologie in die Homiletik einzubringen, ist eine zur Zeit ruhigere Phase gefolgt. Aber ist bereits die Zeit reif, die „Früchte“ der unruhigen siebziger Jahre zu ernten? Dieser nur kurz angedeuteten Situation möchte vorliegendes Handbuch gerecht werden, ist es doch das Hauptanliegen des Herausgebers, das Verhältnis zwischen „einem theologischen und einem anthropologischen Verständnis der Predigt“ zu bestimmen. Aber ist dies nicht eine zumindest mißverständliche Fragestellung? Kann es nur darum gehen, von den anthropologischen Wissenschaften einige didaktisch methodische Hinweise für die Vermittlung einer ansonsten „ganz anderen Sache“ zu übernehmen? Dieser Verdacht wird noch verstärkt, wenn Schüepf schreibt, daß diese Argumente bei der Bearbeitung der Themen „grundlegend von der Erfahrung christlichen Lebens sowie von der Praxis der Predigt und nur untergeordnet von wissenschaftlicher Theorie“ ausgehen (S. 13). Die Ausführung der Themen durch qualifizierte Autoren der verschiedenen Fachbereiche läßt dann aber die anfänglichen Befürchtungen weitgehend, wenn auch leider nicht ganz schwinden.

Wie ist das Buch aufgebaut? Im ersten Teil geht es um die übergreifenden Voraussetzungen der Predigt, wie sie in der Gegenwartssituation und in den anthropologischen Bedingungen der Predigt gegeben sind. Die Gegenwartssituation kann verständlicherweise nur in sehr groben Zügen und damit weithin unbefriedigend dargestellt werden. Auch sind m. E. die anthropologischen Bedingungen der Predigt oft eher nur angesprochen als wissenschaftlich begründet dargestellt. Aber dies mag vor allem in dem Vorhaben selbst begründet sein, in einem einzigen Band die heute anfallenden Themen einer Verkündigungslehre zu behandeln. Ein eigenes Kapitel widmet sich dem Problemfeld „Verkündigung in einer Welt technischer Kommunikation“. A. Eichenberger bringt als Leiter des Filmbüros der schw. Kath. Filmkommission viel Sachwissen in seine Ausführungen ein, aber auch hier werden allzu oft Probleme eher nur genannt als wirklich behandelt. Zugegeben, es gibt auf weiten Gebieten des modernen Lebens heute mehr Probleme und Fragen als Lösungen und Antworten. Der zweite, umfangreichste Teil des Handbuches befaßt sich mit den Inhaltsaspekten der Predigt. Biblische Botschaft, gegenwärtige Lebenswirklichkeit und Glaubensüberlieferung der Kirche sind die drei Dimensionen der Verkündigung, deren spannungsreiches Verhältnis zueinander an Modellen von Verkündigung aufgezeigt wird. Der dritte, abschließende Teil bearbeitet das Grundverständnis und Gestaltungsformen der Predigt als Kommunikationsgeschehen.

Wer sich einen Gesamtüberblick über die Problemfelder, in denen heute die Verkündigung angesiedelt ist, verschaffen will, sollte dieses Handbuch unbedingt studieren. Er wird dabei viele Zusammenhänge erkennen, sehr viele Herausforderungen an seine eigene Predigtpraxis erfahren, in guten Zusammenfassungen hilfreiche Anregungen bekommen, er wird aber auch an nicht wenigen Stellen enttäuscht sein, weil er dort nicht so fündig wird, wie er aufgrund der Überschrift gehofft hatte.

K. Jockwig